

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 190.

Donnerstag den 27. September.

1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

und nehmen wir Veranlassung, namentlich unsere auswärtigen Leser höflichst zu bitten, ihre Bestellungen möglichst bis zum 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exklusive Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Annahmestellen sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ gern entgegen.

Die Redaction und Expedition.

* Kreuzweise geschlagen.

In vergangener Woche hat sich auf der Balkanhalbinsel ein merkwürdiges Spiel vollzogen. Rußland und Oesterreich ringen dort mit einander, mehr im Geheimen noch als offen. Bulgarien war bisher einer der festen Stützpunkte Rußlands, neben Montenegro der festeste, und Oesterreich hatte in den letzten Jahren neben dem von ihm occupirten Bosnien keinen sichereren Stützpunkt als Serbien. Beide Mächte intriguirten beständig gegen einander, um sich gegenseitig diese Stützpunkte zu entziehen, und nun hatten sie auf einmal in vergangener Woche beide zugleich Erfolg. Jeder hatte den Gegner auf dessen eigenem Gebiete geschlagen, so daß Jeder einen Gewinn und auf der anderen Seite auch einen Verlust zu verzeichnen hatte! Oesterreich schlug Rußland in seiner bulgarischen Domäne, und dies brachte Oesterreich in seiner Domäne Serbien eine Niederlage bei. Jeder war so beschäftigt, dem Gegner zu folgen, daß er dessen gleichzeitige Anstrengungen überließ.

Das Fürstenthum Bulgarien war Rußlands Acker und ist auch bisher Rußlands Sarrapie gewesen. Es wird von russischen Generalen regiert, deren Fürst Alexander kaum noch der Schein eines Regiments gelassen wird. Als er einige Regimenter selbstständig zeigte, erhielt man ihn in der Absicht, indem man ihn scheinbar unverföhlich mit seinem Volke entzweite. Die Verfassung von Tirnova, welche freilich nicht in allen Stücken für die unentwickelten Zustände des Landes und Volkes ist, ist Bulgarien aus Rußland, aus dessen Vertretern, des Fürsten Dondofow-Korsakow, Händen vertrieben worden, und der russische General Guroth leitete den Fürsten Alexander, diese Verfassung zu brechen und dadurch die einflußreichsten Führer des Volkes zu seinen Feinden zu machen. Jetzt weihen ihm die Generale Sobolew und Kaulbars die Memorien bestellt, die ihn soeben noch zu den wichtigsten Angelegenheiten nöthigten — als er sich einem Male sich mit den Führern der Partei um Grund der Wiederinraffsetzung der Verfassung von Tirnova verständigte, worauf Sobolew

und Kaulbars genöthigt wurden, ihre Entlassung zu nehmen. Fürst Alexander hätte einen solchen Schritt gegenüber Rußland gar nicht gewagt, wenn er nicht einen Hinterhalt gehabt hätte. — Oesterreichs Triumph war aber nicht rein. Sein Einfluß war, wie gesagt, seit lange der dominirende in Serbien, das Oesterreich den Königstitel dankt. Während Serbiens König Milan in Wien und Gomburg weilte, hat der Vertreter Rußlands in Belgrad, Herr Persiani, die oppositionellen Parteien zu gemeinsamem Vorgehen bei den Wahlen vermocht und dadurch das Oesterreich freundliche Cabinet Pirotschanag in Frage gestellt.

Der Keim zu drohenden Conflicten war dadurch haben wie drüben gegeben. Nach offiziöser Mittheilung scheint, wahrscheinlich infolge der Bemühungen Deutschlands, ein Uebereinkommen zwischen Rußland und Oesterreich getroffen zu sein, welches gefährliche „Frictionen“ zwischen beiden Mächten vorläufig verhindern soll. Dadurch ist wenigstens wieder zeitweise für Ruhe gesorgt.

Politische Uebersicht

Einem Wiener Telegramm der „Morning Post“ zufolge hat zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien ein Meinungsaustrausch über den französischen chinesischen Streitfall stattgefunden. Deutschland, welches, fagt die Deutsche hingu, größere Interessen in China habe, als allgemein geglaubt zu werden scheint, begünstigt eine schnelle und friedliche Schlichtung des Streites.

Der ungarische Reichstag tritt in dieser Woche zu einer Session zusammen, welche in Folge der Ereignisse in Kroatien zu den bewegtesten gehören dürfte, welche selbst die parlamentarische Geschichte Ungarns aufzuweisen hat. Die Parteien rüsten sich bereits zu den bevorstehenden heißen Kämpfen über die kroatische Frage. Sämmtliche kleinen Nationalitätengruppen, welche bisher keinen oder nur geringen Antheil an dem parlamentarischen Leben genommen haben, schließen sich zusammen und werden aller Vermuthung nach die Reihen der Opposition verstärken, welche dadurch leicht zu einer für das Cabinet Tisza gefährlichen Stärke anwachsen könnte. Der „Beste Naplo“, das leitende Organ der Opposition, tritt schon jetzt mit dem Programm der Partei hervor. Dasselbe verlangt, daß man dem Reichstag eine genaue Abrechnung vorlege, in welcher es in allen Einzelheiten festgestellt sei, was Ungarn jährlich in Folge des bestehenden Ausgleichs mit Kroatien zu zahlen hat. Man soll in der Abrechnung genau die Summen anführen, welche Ungarn für Kroatien an das gemeinsame Budget der Monarchie abblefert. Wenn es sich nun aus den Ziffern der Abrechnung herausstellen sollte, daß Ungarn jährlich vier bis fünf Millionen seinem Verbannte mit Kroatien opfert, so soll dieser Verband entweder den Interessen des ungarischen Staates entsprechend umgestaltet werden, oder wenn die Kroaten das verweigern, soll Kroatien seine eigenen Wege gehen und tragen, ohne Ungarn fertig zu werden. Ungarn habe keine Lust, seine Gegner zu bezahen. — Ob das Programm bei der beabsichtigten Großmachtssucht Ungarns ernst gemeint ist, dürfte freilich noch zu bezweifeln sein.

Die Reise des Herrn Gladstone nach Kopen-

hagen wird von der Petersburger Presse als ein hochbedeutungsvolles Ereigniß aufgefaßt. Die russische „Petersburger Zeitung“ feiert die Begegnung zwischen dem Zaren und dem englischen Premier als „das Bündniß der wahren Friedensfreunde in Fredensborg“ und glaubt versichern zu können, daß der Besuch Gladstone's am dänischen Hofe „von den wahren Freunden des Friedens mit Begeisterung begrüßt“ worden sei. „Obgleich die betheiligten Mächte unter einander nicht durch Verträge, die auf Pergament geschrieben, verbunden sind, so läßt sich doch dreist behaupten, daß dieses Bündniß dem europäischen Frieden durch seinen Charakter einer stillen freundschaftlichen Verständigung mehr nügen wird, als das falsche mitteleuropäische Bündniß.“ Dem entgegen beharrt die englische Presse fast einstimmig bei der Annahme, daß der Auszug des Premiers nach der Hauptstadt Dänemarks durch keinerlei politische Motive eingegeben worden sei.

Wie neulich aus Konstantinopel verlautete, haben die englischen Projektmacher, die sich mit der Idee der Erbauung eines Palästina-Kanal als tragen, bei der ottomanischen Regierung keine Aufnahme gefunden. Wohl mit aus diesem Grunde plaidirt die „Times“ nunmehr wiederum für die Erbauung eines Parallelskanals zum Suezkanal, der natürlich unter einer Verwaltung stehen müsse, die mit den Bedürfnissen, Wünschen und Gewohnheiten der Nation, welche den Suezkanal am meisten benutze, bekannt sein könne.

Die Beziehungen der Türkei zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden von dem Correspondenten der „Vol. Kor.“ in Konstantinopel als wo möglich noch freundschaftlicher geschildert als je. Der Sultan empfing dieser Tage abermals Herrn von Radowiz, der ihm für den überaus herzlichen und freundschaftlichen Brief, den der Sultan dem Ghazi Mouditar Pascha für den deutschen Kaiser mitgegeben hatte, Dank sagte. Einige Tage später hatte auch Baron Gallie eine mehr als zweistündige Unterredung mit dem Sultan, bei welcher sich dieser mit großer Freundschaft für Oesterreich-Ungarn äußerte.

Gelgentlich einer Besprechung der Ereignisse in Bulgarien sagt, wie die „E. T. C.“ aus der russischen Hauptstadt meldet, das „Journal de St. Petersburg“: „Entgegen dem Programm des Manifestes vom 1. Juli 1881, nach welchem die Verfassung von Tirnova nur durch die Nationalversammlung abgeändert werden könne, soll nicht diese, sondern die in eine Konstituante verwandelte Sobranie, obwohl sie weder dazu berufen noch erwählt ist, das Tirnovastatut abändern. Das neue aus den Koalitionselementen zusammengesetzte Ministerium läßt auf Uneinigheit und unvermeidliche Kollisionen schließen. Die russischen Generale demissionirten mit kaiserlicher Erlaubniß, da sie nicht Mitglieder eines solchen Kabinetes sein wollten und die Solidarität mit gefährlichen Maßregeln verweigern mußten, für deren Erfolg Fürst Alexander und seine Rathgeber allein verantwortlich sind.“ — Der Artikel des hochoffiziösen Blattes bedauert die neueste Politik des Fürsten von Bulgarien und fährt fort, daß Rußland an dem Schicksale Bulgariens allzusehr interessiert sei, um gleichgiltiger Zuschauer der kommenden Ereignisse

bleiben zu können. Als Beweis für die unverlorenen Sympathien Bulgariens für Rußland diene die Thatsache, daß die neue Politik als von dem Kaiser von Rußland gebilligt hingestellt werde. Rußland vermöge nicht den neuen Präfürzungen ruhig zuzusehen, welche Bulgarien durch seine Führer auferlegt werden.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Aus Homburg, 25. September, wird gemeldet: Heute früh 8^{3/4} Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser mit den königl. Prinzen und Prinzessinnen und seinen erlauchten Gästen mittelst Extrazuges über Frankfurt nach Großfarben und von da zu Wagen nach Niederdorfstellen zum Feldmanöver zwischen Windaeken, Döheim und Niederdorfstellen. — Raubes Herbstwetter und Nebel herrschte während der Übungen. Um 2^{3/4} Uhr Nachmittag fehrten Se. Majestät und die Fürstlichkeiten vom Manöver nach hier zurück. — Der König von Serbien reist Mittwoch Abend hier ab, der König von Spanien Donnerstag früh und zwar begiebt sich letzterer über Brüssel nach Paris. Der König von Sachsen begiebt sich morgen zur Besichtigung des Römerkastells nach Saalburg. — Se. Majestät der Kaiser verläßt am Donnerstag, den 27. September, Homburg, nachdem am Tage zuvor die Manöver des 11. Armeecorps ihr Ende erreicht haben. Die Abreise erfolgt nachmittags 3^{1/4} Uhr mittelst Extrazuges über Frankfurt a. M., mit mehrstündigem Aufenthalt in Wiesbaden, woselbst Se. Majestät der Kaiser mit den königlichen Prinzen im Schlosse übernachtet, um am nächsten Tage der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald beizuwohnen. In Wiesbaden treffen Se. Majestät der Kaiser und die königlichen Prinzen am Donnerstag Abend, nachdem der kaiserliche Extrazug Frankfurt um 9 Uhr verlassen, kurz vor 10 Uhr ein, doch wird auf Allerhöchsten Wunsch jeder größere Empfang unterbleiben. Am Freitag Vormittag 10 Uhr 40 Minuten begeben sich Se. Majestät der Kaiser und die königlichen Prinzen mittelst Extrazuges von Wiesbaden bis zur Haltestelle bei Rüdesheim und treffen dort um 11^{1/2} Uhr ein. Dasselbst bereit gehaltene Equipagen führen Höchstselben nach halbhündiger Fahrt nach dem Niederwald, so daß die Ankunft Mittags um 12 Uhr an dem Denkmal erfolgen wird, worauf nach dem festlichen Empfang Sr. Majestät des Kaisers und der Bewillkommung der königlichen Prinzen und Fürstlichkeiten u. d. alsbald mit einer Festrede der Weiheact beginnen kann. Nachdem die Enthüllung des Denkmals stattgefunden, werden Se. Majestät der Kaiser mit seinen fürstlichen Begleitern einen Umgang um dasselbe unternehmen und darauf die Huldigung der Stadt Rüdesheim und demnächst in der Rheinhalle die Begrüßung der Städte Mainz und Bingen durch Deputationen entgegennehmen. Hierauf wird dann auf dem Rhein vor Sr. Majestät dem Kaiser eine Paradesahrt der Dampferflotte stattfinden. Um 2^{1/2} Uhr Nachmittag verlassen der Kaiser und sein Gefolge per Extrazug Rüdesheim wieder und kehren nach Wiesbaden zurück, woselbst dann zur Feier des Tages um 5 Uhr Nachmittag bei Sr. Majestät dem Kaiser im königlichen Schlosse ein großes Galadiner stattfindet. Nach Aufhebung der Tafel besuchen die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften die Festvorstellung im Theater. Am nächsten Tage reist der Kaiser über Frankfurt, Karlsruhe nach Baden-Baden weiter, wohin sich die Kaiserin schon vorher begiebt. Der gemeinsame Aufenthalt in Baden-Baden dürfte bis in die zweite Hälfte des nächsten Monats ausgebehn werden.

— (Die Kaiserin) hat an den Vorsitzenden des Centralausschusses für die Nationalfeier auf dem Niederwald, Staatsminister und Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg, folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich empfinde den gerechtfertigten Wunsch, den mündlichen Ausdruck meines Bedauerns darüber schriftlich zu wiederholen, daß Gesundheitsrückfällen mir das Opfer der Verzicht-

leistung auf meine Anwesenheit bei dem bevorstehenden Niederwaldfest auferlegen. Wie aufrichtig ich an dieser vaterländischen Feier theilnehme und wie sehr meine Gedanken dieselbe aus der Ferne begleiten, daran zweifelt gewiß Niemand; umso mehr liegt mir daran, es kund zu geben, daß jener festliche Tag auch in meinen Herzen den dankbaren Wiederhall findet, der ganz Deutschland in dem Wunsche vereinigt wird: Gott segne unser Vaterland!

Homburg v. d. S., 22. Sept. 1883.

Augusta.

— (Der König von Serbien) begiebt sich von Homburg aus nach Berlin, um dort den Fürsten Bismarck zu sehen.

— (Staatssecretair v. Döttiger) gedenkt in diesen Tagen eine Reise in die schlesischen Industriebezirke zu unternehmen. Wie verlautet, hängt diese Reise mit der Frage über den Ertrag von Vorschriften zum Schutz des Lebens und der Gesundheit der Fabrikarbeiter zusammen.

— (General Graf Blumenthal) soll nach einer Meldung aus Berlin an Stelle des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg General-Inspecteur der zweiten Armee-Inspection werden.

— (Zu den Unterhandlungen mit Rom.)

Von ihrem römischen Correspondenten erhält die S. Ztg. folgendes Telegramm: „Rom, 25. Sept. Der Papst bevollmächtigte einen einjährigen Bischof, namens des deutschen Episkopats die Priesterdispense nachzusuchen.“ — Vor einigen Tagen ging schon einmal die Nachricht durch die Presse, daß eine solche Absicht bei der Kurie bestünde und es wurde auch bereits als Bevollmächtigter der greise Bischof von der Marwiz in Kulm genannt. Mit der Wahl dieses Ausweges würde zugleich auch die heikle Frage, wie die Nachsicherung der Dispensation in den verwaisten Diözesen bewirkt werden soll, ihre Lösung gefunden haben.

Provinz und Umgegend.

+ Se. Majestät der Kaiser hat an den Oberpräsidenten unserer Provinz das folgende Allerhöchste Handschreiben gerichtet:

Bei Meiner diesmaligen Anwesenheit in der Provinz Sachsen aus Anlaß der großen Manöver des vierten Armeecorps sind Mir wiederum sehr zahlreiche und mannichfache Gesewisungen der Ergebenheit und Treue für Mich und Mein Haus entgegen gebracht, und hat es Meinem Herzen wohlgethan, bei Alt und Jung, in allen Ständen diesen Empfindungen in alter Wärme, in unverminderter Stärke und Lebendigkeit zu begegnen. Ehe Ich die Provinz verlasse, beauftrage Ich Sie daher, dies mit dem Ausdruck Meiner lebhaften Anerkennung und Befriedigung und Meines warmen Dankes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und dabei hervorzuheben, wie es Mir zur Genugthuung gereicht hat, daß auch die Truppen während der nun zu Ende gehenden längeren und ausgedehnteren Marsche und Übungen in der Provinz eine durchaus freundliche und entgegenkommende Aufnahme gefunden haben.

Merseburg, den 19. September 1883.

gez. Wilhelm.

An den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen.

+ Vom Kronprinzenbesuche in Halle wird noch folgende hübsche Episode mitgetheilt, die wir gern wiedergeben. Gelegentlich der Kapellen-Einweihung in der neuen Klinik befand sich unter den spaterbildenden Studirenden auch ein Corpstudent mit gar arg zerhaunem und vielfach geklammertem Gesicht. Als der Kronprinz denselben erblickte, wendete er sich zu dem ihm folgenden Geheimrath Volkmann mit der jowalen Bemerkung: „Dieser Kopf hat Ihnen wohl gehörige Fliaarbeit gemacht!“ — „Ach, Kaiserliche Hoheit,“ lachte die Antwort des Mannes der Wissenschaft, „dergleichen wird bei uns nur noch mit der Maschine genäht!“ Die launige Entgegnung erregte das herzlichste Gelächter des Kronprinzen und aller Umstehenden. Hoffentlich ist die Geschichte auch wahr.

+ Vor etwa 8 Tagen wurde in einem Weinbergshause bei Raumburg ein Einbruch verübt,

wobei dem Diebe 1010 Mk. in Banknoten und Gold in die Hände fielen. Bereits zwei Tage später wurde am Topsmarkt daselbst ein solcher Einbruch versucht, der durch die Wachsamkeit des großen Haushundes glücklicherweise vereitelt wurde. Die Ausföhrung der dazu nöthigen Arbeiten lassen auf recht freche Einbrecher schließen und haben die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß eine Berliner Diebesbande dort ihr Unwesen treibt.

+ Für die Lutherfeier in Gisleben ist folgendes Programm festgesetzt: Vorfier am 9. November. 1) Einläuten des Festes durch die Glocken sämtlicher Kirchen. 2) 5 Uhr abends: Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Generalsuperintendent Dr. Schulze). 3) Begrüßung der auswärtigen Gäste. — Samstag am 10. Nov. 1) Einläuten des Festes. 2) 10 Uhr: Festgottesdienst in der Andreaskirche (Predigt: Hofprediger Frommel). 3) Enthüllung des von Professor Siemering zu Berlin geschaffenen Lutherdenkmals. a. Einleitende Gesang. b. Vortrag über die Geschichte der Entstehung des Denkmals (Bürgermeister a. D. Dr. Martins). c. Weiberede (Oberhofprediger Dr. Kögel). d. Enthüllung des Denkmals. e. Gesang. f. Uebergabe des Denkmals an die Stadt (Oberpräsident v. Wolff). g. Entgegungnahme der Stadtbehörde (Bürgermeister Dr. Funke). h. Schlusssong. 4) Historischer Festzug, die Enthüllung Luthers durch die Mansfelder Grafen im Jahre 1546 darstellend, arrangirt vom Historienmaler W. Beckmann in Düsseldorf. 5) 2^{1/2} Uhr mittags: Festessen im Wiesenbors.

+ Bei der vorgestrigen Landtagserswahl in Delitzsch ward Dekonomiarth Waff (cons.) mit 239 Stimmen gewählt; die liberale Partei erhielt sich der Abstimmung.

+ Aus Erfurt wird der S. Ztg. unterm 25. d. berichtet: Heute Vormittag als der Eisenbahnbureaudireur Henßling, welcher im vorigen Jahre sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, über den Dammweg über den Ballgraben die außerhalb des Pfortthens über den Ballgraben führende Eisenbahnbrücke ging, kam von dem Stadt aus ein Zug herangebraut. Der Beamte sprang zur Seite, glitt aus, fürzte (die Brücke hat kein Geländer) in das tiefe Wasser und erlitt eine Verletzung der

+ Im Gymnasium und der höheren Töchtererschule zu Eisenberg hat der Unter-richt vorläufig geschlossen werden müssen, weil bei den Schülern und Schülerinnen dieser Anstalten eine Augenkrankheit (chronische Bogenhautentzündung) konstatiert worden ist. — Der Stadtrath daselbst hat in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten die Einführung einer „Feuersteuer“ vom 1. Januar n. J. ab beschlossen und zwar in Höhe von 65 Pf. pro Hektoliter.

+ Wie aus Rudolstadt gemeldet wird, sind Verhandlungen bezüglich des von der Salzfabrikbahn beschlossenen Baues der Schwarzatalbahn Schwarzal-Banzenburg beendet, und die Ausführungsbauarbeiten in nächster Zeit mit den Ausführenden begonnen, welche angefangen und der Bau so gefördert werden, daß die Eröffnung der Bahn spätestens mit Beginn des nächsten Sommerverkehrs erfolgen kann.

+ Die neue Zuckerfabrik Gumburg hat am 25. d. M. ihre erste Campagne eröffnet. Die mit Grün geschmückten ersten zwölf Wagen, welche anfahren, wurden unter Kanonendonner und Vorantritt eines Musikchors, dem eine Anzahl berittener Aktionäre folgte, in die Fabrik geleitet. Eine große Zuschauermenge hatte sich zu diesem ersten Akte der Thätigkeit des neuen Geschäftes eingefunden.

+ In den Distrikten Gr. Göttern, W. Göttern, welche herberstet und Schönstedt sind, sowie bis jetzt bekannt, fünfzig Personen unter Anzeichen Vergiftung erkrankt. Dieselben haben bei Gelegenheit des in Gr. Göttern abgehaltenen marktlichen frische Sülze gegessen. Die Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß die Vergiftung durch Grünspan entstanden ist, von dem der Kreisarzt in dem beim Schlachten benutzten Reif einer starken Ansatz vorfand, der sich vollständig dem Messer abschaben ließ. Die im Reif gefochte und konfiscirte Wurst ist einem Kreisarzt zur Analyse übergeben worden. Da das Reif von 6 Schweinen, die wie die Unterfuchung frischen Fleisches ergeben, übrigens vollkomm-

Laden-Vermiethung.
 In hies. N. Ritterstraße Nr. 18 ist ein Laden mit 3 Wohn-Zimmern, Küche und sonst. Zubehör fort anderweitig zu vermieten durch den Kr.-Auct.-Commissar Rindfleisch hiersebst.

Zwei größere Räume, zu Niederlagen passend, stehen von jetzt ab zu vermieten
Gotthardtsstr. 5.

Eine Parterrewohnung, in der Speisekammer be-trieben wird, ist zu vermieten

Johannisstraße Nr. 4.
 Zum 1. October d. J. sucht ein emeritierter Lehrer eine kleine Familienwohnung für 30—40 Thlr. Näheres in der Kleiderhandlung bei R. Christ.

Pension.
 Ein Schüler findet noch gute Pension. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.
 Meinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß ich heute meine Wohnung aus der Hälterstraße nach dem **Altenburger Schulplatz Nr. 6** (Herrn Kaufmann Hensel) verlegt und bitte, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch hierher zu übertragen. Achtungsvoll

P. Schwacher, Schuhmachermstr.

Cachemire-Kleider
 empfiehlt äußerst billig
Fritz Roenneke,
 Johannisstraße 17.

1 Partie rote Rüben, Kohlrüben, Pastinaken und Petersilienwurzel giebt im Ganzen wie im Einzelnen sofort billigst ab die Handelsgärtnerei
Hallesche Strasse 27.

Cyper-Vitriol
 zum Weizenemachen empfiehlt billigst die
 Drogen-Handlung von
Paul Markschessel,
 Hofmarkt Nr. 3.

Drillmaschinen,
 Sacks Patent, ganz von Eisen, leicht, von größter Dauer und Leistungsfähigkeit, von Mark 245 bis 350, empfiehlt
E. Rosch,
 Naumburger Straße.

Alle Sorten Winteräpfel
 empfiehlt billigst **Karl Manck.**
 Bei vorkommendem Bedarf empfehle ich den geehrten Herrschaften mein reichhaltiges Lager aller Sorten Winter-Äpfel, als:
 römische Tiefblüthe, Grafen-Feiner, mehrere Sorten Ninetten, Bischofs, Stettiner, Dach- u. Borsdorfer Äpfel u. A. m.,
 ferner: gute gebrochene Sommeräpfel, letztere à 60—75 Pf. pro Korb, und alle Sorten gute Äpf., Koch- und Winterbirnen.
Carl Bauer,
 an der Dammühle 5,
 J. J. im Rittergutsgarten zu Geusa u. Blößen.
 Stand während der Markttage: **An der Stadtkirche.**

Loose zum Besten des Luther-hauses in Mansfeld,
 das Stück 1 Mark, sind an folgenden Verkaufsstellen zu haben:
 Danquier Lebender, } in
 Kaufmann Hautsch, } der
 Jungnickel, } Stadt.
 Angermann, } Neu-
 Gehlke Antekisch, } markt.

Täglich frischer Kalk
 Bettelstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.
 Ein Vereinslocal für mehrere Abende in der Woche ist im Rathskeller noch zu vergeben.

en gros. en detail.
Schwarze reinwollene Cachemires
 in den gangbarsten Preislagen, Qualitäten und Farben vorzüglich, empfiehlt zu anerkannt sehr billigen Preisen
Johannisstraße 17,
 unmittelbare Nähe des Marktes.
Fritz Roenneke.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.
 In verfloßnem Monat August sind 463 Anträge mit Thl. 2 097 70
 und seit Januar d. J. 1151 Anträge mit Thl. 17 254 10
 eingegangen. Der reine Versicherungsfond hat sich im Laufe d. J. von Thl. 193 230 700 auf Thl. 202 800 000 gehoben.
 Die Sterblichkeit blieb bis jetzt wesentlich hinter solcher des Vorjahres zurück und läßt sich daher voraussichtlich wieder ein günstiges Rechnungsergebniß pro 1883 erwarten.
 Die Ueberschüsse kommen einzig und allein nur den Versicherten zu gut. Diefelben können von Anfang an in vollem Maße oder in successiv steigender Weise bezogen werden. In letzterem Falle werden sich die zu leistende Prämie alljährlich der Art, daß nach 34 Jahren nichts mehr zu bezahlen und von da eine jährlich steigende Rente zu gewärtigen ist.
 Die Auszahlung der Sterbfallsummen erfolgt sofort.
 Bei dem Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämie wird Abfertigung wie bei der Kündigung gewährt. Umwandlung der Police in eine prämiensfreie Versicherung wird schon nach Leistung einer Jahresprämie und überhaupt jede mögliche Erleichterung gestattet, da die Bank kein anderes Streben kennt, als die Förderung der Interessen ihrer Versicherten.
 An Beamte werden Darlehen zur Cautionsbestellung gegen äußerst bequeme und mäßige Bedingungen bewilligt.
 Anträge nehmen entgegen: Merseburg: Lehrer Grosse. Bauchstädt: A. W. Hellig, Buchdruckereibesitzer. Schleibitz: Rektor Herz. Wipzigerdorf: Lehrer Müller.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
 empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum
 An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
 Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
 Besorgung neuer Zinsbogen,
 Verloosungs-Controlle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
 Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
 Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
 Zur fixeren Capital-Anlage halte ich jeberzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorräthig.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele
 empfiehlt
Werschen-Weissenfelder Presskohlensteine,
A. Riebeck'sche Briquettes (Grube Paul)
 und beste Böhmishe Braunkohlen
 zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung

|| Unstreitig ||
 die niedrigsten Preise und größte Auswahl in
Rüschen
 (Meter von 8 Pf. an) bei
Fritz Roenneke,
 Johannisstr. 17.

Kaffee und bitter als Kindfleisch in
Timpe's Leguminose, ½ Pfd. 50 Pfg.
 die beste Kräftigung für Schwache.
 Viel billiger als entöltter Cacao, oder nahrhafter ist
Timpe's Legumin: Cacao, ½ Pfd. 80 Pfg.
 Lager bei Th. Schnabel u. F. Curtze.

Bettvorleger, Sophadecken, Teppiche, Läuferstoffe
 empfiehlt sehr preiswerth
Fritz Roenneke,
 Johannisstraße 17.

Ein zuverlässiger Mann bei die Herbe wird gesucht in hiesiger
Neumarktsmühle.

Gesang-Verein.
 Freitag 7 resp. 7½ Uhr Uebung.
Rathskeller
 Freitag großes Schlachtfest,
 früh 9 Uhr Weißfleisch, abends Brat- und frische Würstchen.
„Deutscher Hof“
 Heute Abend Salzknöchen.

Restaurant zur grünen Eiche
 Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißfleisch, abends Brat- und frische Würstchen, dazu ladet erzeuht
 W. Scholtz

Hausbursche
 im Alter von 16—17 Jahren zum 1. October gesucht
 Hofmarkt Nr. 8.
 Unteraltendurg 51.
 Ein gutes zuverlässiges Dienstmädchen wird zum 1. October gesucht
 Eine zuverlässige Frau oder Mädchen wird für den Sonnabend Nachmittag zur Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen sucht gute Stellung zum 15. October oder 1. November für Küche und Putz oder bei einzelne Leute. Näheres
 Heßl Nr. 9, 1. Etz.
 sind von der Weintraube bis an den Post von einem unbemittelten Knaben verloren worden. Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben.
 Heßl 17.

Hierzu eine Extra-Beilage „Fürs Haus“
P. Steffenhagen in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentlichste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 190.

Donnerstag den 27. September.

1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

und nehmen wir Veranlassung, namentlich unsere auswärtigen Leser höflichst zu bitten, ihre Bestellungen möglichst bis zum 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exklusive Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Annahmestellen sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ gern entgegen.

Die Redaction und Expedition.

* Kreuzweise geschlagen.

In vergangener Woche hat sich auf der Balkanhalbinsel ein merkwürdiges Spiel vollzogen. Rußland und Oesterreich ringen dort mit einander, mehr im Geheimen noch als offen. Bulgarien war bisher einer der festesten Stützpunkte Rußlands, neben Montenegro der festeste, und Oesterreich hatte in den letzten Jahren neben dem von ihm occupirten Bosnien seinen sichersten Stützpunkt in Serbien. Beide Mächte intriguirten beständig gegen einander, um sich gegenseitig diese Stützpunkte zu entziehen, und nun hatten sie auf einmal in vergangener Woche beide zugleich Erfolg. Jeder hatte den Gegner auf dessen eigenem Gebiete geschlagen, so daß Jeder einen Gewinn und auf der anderen Seite auch einen Verlust zu verzeichnen hatte! Oesterreich schlug Rußland in Bulgarien, Rußland Oesterreich in seiner Domäne Serbien eine Niederlage bei. Jeder war so beschäftigt, dem Gegner entgegenzukommen, daß er dessen gleichzeitige Anstrengungen über sah.

Das Fürstenthum Bulgarien war Rußlands Erbe und ist auch bisher Rußlands Sarrapie gewesen. Es wird von russischen Generalen regiert, deren Fürst Alexander kaum noch der Schein eines Regiments gelassen wird. Als er einige Regimenter im Selbständigkeits zeigte, erhielt man ihn in der Absicht, indem man ihn scheinbar unverföhlich mit seinem Volke entzweite. Die Verfassung von Tirnova, welche freilich nicht in allen Stücken für die unentwickelten Zustände des Landes und Volkes paßt, ist Bulgarien aus Rußland, aus dessen Vertretern, des Fürsten Dondofow-Korsakow, Händen vertrieben worden, und der russische General Guroth leitete den Fürsten Alexander, diese Verfassung zu brechen und dadurch die einflußreichsten Führer des Volkes zu seinen Feinden zu machen. Jetzt waren ihm die Generale Sobolew und Kaulbars Wegweiser bestellt, die ihn soeben noch zu demselben Zweck auf dem Wege waren, als er sich auf Grund der Wiederinfratsetzung der Verfassung von Tirnova verständigte, worauf Sobolew

und Kaulbars genöthigt wurden, ihre Entlassung zu nehmen. Fürst Alexander hätte einen solchen Schritt gegenüber Rußland gar nicht gewagt, wenn er nicht einen Hinterhalt gehabt hätte. — Oesterreichs Triumph war aber nicht rein. Sein Einfluß war, wie gesagt, seit lange der dominirende in Serbien, das Oesterreich die Königstitel dankt. Während Serbiens König Milan in Wien und Gomburg weilte, hat der Vertreter Rußlands in Belgrad, Herr Persiani, die oppositionellen Parteien zu gemeinsamem Vorgehen bei den Wahlen vermocht und dadurch das Oesterreich freundliche Cabinet Piotofskanag in Frage gestellt.

Der Keim zu drohenden Konflikten war dadurch haben wie drüben gegeben. Nach offiziöser Mittheilung scheint, wahrscheinlich infolge der Bemühungen Deutschlands, ein Uebereinkommen zwischen Rußland und Oesterreich getroffen zu sein, welches gefährliche „Frictionen“ zwischen beiden Mächten vorläufig verhindern soll. Daburch ist wenigstens wieder zeitweise für Ruhe gesorgt.

Politische Uebersicht

Einem Wiener Telegramm der „Morning Post“ zufolge hat zwischen den Kabinetten von Berlin und Wien ein Meinungsaustrausch über den französischen schinesischen Streitfall stattgefunden. Deutschland, welches, fagt die Deutsche hingu, größere Interessen in China habe, als allgemein geglaubt zu werden scheint, begünstigt eine schnelle und friedliche Schlichtung des Streites.

Der ungarische Reichstag tritt in dieser Woche zu einer Session zusammen, welche in Folge der Ereignisse in Kroatien zu den bewegtesten gehören dürfte, welche selbst die parlamentarische Geschichte Ungarns aufzuweisen hat. Die Parteien rüsten sich bereits zu dem bevorstehenden Kampfe.

Das Fürstenthum Bulgarien war Rußlands Erbe und ist auch bisher Rußlands Sarrapie gewesen. Es wird von russischen Generalen regiert, deren Fürst Alexander kaum noch der Schein eines Regiments gelassen wird. Als er einige Regimenter im Selbständigkeits zeigte, erhielt man ihn in der Absicht, indem man ihn scheinbar unverföhlich mit seinem Volke entzweite. Die Verfassung von Tirnova, welche freilich nicht in allen Stücken für die unentwickelten Zustände des Landes und Volkes paßt, ist Bulgarien aus Rußland, aus dessen Vertretern, des Fürsten Dondofow-Korsakow, Händen vertrieben worden, und der russische General Guroth leitete den Fürsten Alexander, diese Verfassung zu brechen und dadurch die einflußreichsten Führer des Volkes zu seinen Feinden zu machen. Jetzt waren ihm die Generale Sobolew und Kaulbars Wegweiser bestellt, die ihn soeben noch zu demselben Zweck auf dem Wege waren, als er sich auf Grund der Wiederinfratsetzung der Verfassung von Tirnova verständigte, worauf Sobolew

und Kaulbars genöthigt wurden, ihre Entlassung zu nehmen. Fürst Alexander hätte einen solchen Schritt gegenüber Rußland gar nicht gewagt, wenn er nicht einen Hinterhalt gehabt hätte. — Oesterreichs Triumph war aber nicht rein. Sein Einfluß war, wie gesagt, seit lange der dominirende in Serbien, das Oesterreich die Königstitel dankt. Während Serbiens König Milan in Wien und Gomburg weilte, hat der Vertreter Rußlands in Belgrad, Herr Persiani, die oppositionellen Parteien zu gemeinsamem Vorgehen bei den Wahlen vermocht und dadurch das Oesterreich freundliche Cabinet Piotofskanag in Frage gestellt.

hagen wird von der Petersburger Presse als ein hochbedeutungsvolles Ereigniß aufgefaßt. Die „russische Petersburger Zeitung“ feiert die Begegnung zwischen dem Zaren und dem englischen Premier als „das Bündniß der wahren Friedensfreunde in Fredensborg“ und glaubt versichern zu können, daß der Besuch Gladstone's am dänischen Hofe „von den wahren Freunden des Friedens mit Begeisterung begrüßt“ worden sei. „Obgleich die betheiligten Mächte unter einander nicht durch Verträge, die auf Pergament geschrieben, verbunden sind, so läßt sich doch dreist behaupten, daß dieses Bündniß dem europäischen Frieden durch seinen Charakter einer stillen freundschaftlichen Verständigung mehr nügen wird, als das falsche mitteleuropäische Bündniß.“ Dem entgegen beharrt die englische Presse fast einstimmig bei der Annahme, daß der Ausflug des Premiers nach der Hauptstadt Dänemarks durch keinerlei politische Motive eingegeben worden sei.

Wie neulich aus Konstantinopel verlautete, haben die englischen Projektmacher, die sich mit der Idee der Erbauung eines Palästina-Suezkanals tragen, bei der ottomanischen Regierung keine Aufnahme gefunden. Wohl mit aus diesem Grunde plaidirt die „Times“ nunmehr wiederum für die Erbauung eines Parallelskanals zum Suezkanal, der natürlich unter einer Verwaltung stehen müsse, die mit den Bedürfnissen, Wünschen und Gewohnheiten der Nation, welche den Suezkanal am meisten benutze, bekannt sein könne.

Die Beziehungen der Türkei zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden von dem Correspondenten der „Vol. Kor.“ in Konstantinopel als wo möglich noch freundschaftlicher geschildert als je. Der Sultan empfing dieser Tage abermals Herrn von Radowiz, der ihm für den überaus herzlichen und freundschaftlichen Brief, den der Sultan dem Ghazi Mouditar Pascha für den deutschen Kaiser mitgegeben hatte, Dank sagte. Einige Tage später hatte auch Baron Gallie eine mehr als zweistündige Unterredung mit dem Sultan, bei welcher sich dieser mit großer Freundschaft für Oesterreich Ungarn äußerte.

Gelgentlich einer Besprechung der Ereignisse in Bulgarien sagt, wie die „E. T. C.“ aus der russischen Hauptstadt meldet, das „Journal de St. Petersburg“: „Entgegen dem Programm des Manifestes vom 1. Juli 1881, nach welchem die Verfassung von Tirnova nur durch die Nationalversammlung abgeändert werden könne, soll nicht diese, sondern die in eine Konstituante verwandelte Sobranie, obwohl sie weder dazu berufen noch erwählt ist, das Tirnovastatut abzuändern. Das neue aus den Koalitionselementen zusammengesetzte Ministerium läßt auf Uneinigkeit und unvermeidliche Kollisionen schließen. Die russischen Generale demissionirten mit kaiserlicher Erlaubniß, da sie nicht Mitglieder eines solchen Kabinetts sein wollten und die Solidarität mit gefährlichen Maßregeln verweigern mußten, für deren Erfolg Fürst Alexander und seine Rathgeber allein verantwortlich sind.“ — Der Artikel des hochoffiziösen Blattes bedauert die neueste Politik des Fürsten von Bulgarien und fährt fort, daß Rußland an dem Schicksale Bulgariens allzusehr interessiert sei, um gleichgiltiger Zuschauer der kommenden Ereignisse

